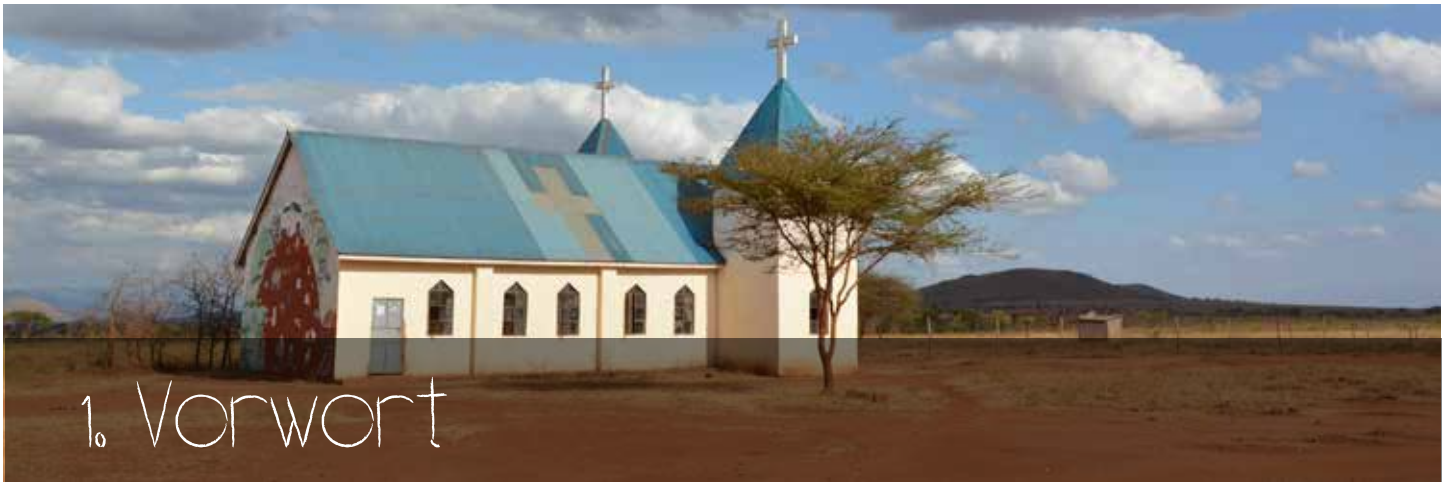




Jahresbericht 2017

daraja
DIE BRÜCKE ... damit Hilfe ankommt

Daraja - Die Brücke
Garnisonstraße 21 | 4020 Linz
office@daraja.at
+43-699-11198766
www.daraja.at



Liebe Freunde und Freundinnen von *Daraja*,

wie schon ein afrikanisches Sprichwort so schön sagt: „Alles, was wir tun, wird ein Teil von uns“, dies trifft besonders auf unsere langjährige Vereinsarbeit und Zusammenarbeit mit Mt. Zion zu. Im Jahr 2017 feierten wir unseren 10. Geburtstag und damit 10 Jahre voller Erinnerungen, neuen Freundschaften, Höhen und Tiefen. 10 Jahre, in denen wir gemeinsam mit Mt. Zion, unserer Partnerorganisation in Emali, Kenia, wuchsen und uns weiterentwickelten. 10 Jahre, ohne die wir heute nicht da wären, wo wir heute stehen. Diese Verbundenheit mit unseren ProjektpartnerInnen schlägt sich in jeder Diskussion, jeder neuen Idee und jeder Entscheidung nieder und ist maßgeblich für unsere gute Zusammenarbeit mit diesen Menschen aus Kenia. Monatlich tauschen wir Informationen über die politische, klimatische und gesellschaftliche Lage im Land aus und sind dabei stetig bemüht die Hilfsmaßnahmen im Projekt den jeweiligen Bedingungen anzupassen.

Auch im Jahr 2017 können wir wieder auf eine erfolgreiche Zeit und Zusammenarbeit mit Mt. Zion zurückblicken. Wir müssen uns aber auch eingestehen, dass es eines der schwierigsten Jahre seit Beginn unserer Projektarbeit war. Die klimatischen Veränderungen in Kenia erschwerten unseren Mitgliedern den Alltag, wirkten sich massiv auf die Landwirtschaft aus und verursachten zugleich auch wirtschaftliche Probleme, wie hohe Lebensmittelpreise, mit welchen unsere Mitglieder besonders zu kämpfen hatten. Zusätzlich brachte die Präsidentschaftswahl Unruhe ins Land. Auch im Vorstand hat sich dieses Jahr viel getan und wir mussten uns schweren Herzens von drei

alteingesessenen und bewährten Vorstandsmitgliedern verabschieden, die uns aber abseits der regelmäßigen Vereinstätigkeit weiterhin tatkräftig unterstützen. Umso mehr freut es uns, dass wir ab 2018 drei neue Mitglieder im Vorstand begrüßen dürfen, die uns in den letzten Jahren schon als unverzichtbare HelferInnen, besonders bei Veranstaltungen, zur Seite standen. Auch durften wir dieses Jahr wieder bei wichtigen Veranstaltungen dabei sein, wie etwa beim Südwindstraßenfest in Wien oder bei der WearFair in Linz. Dies freut uns besonders, da uns Nachhaltigkeit am Herzen liegt.

An dieser Stelle möchten wir uns ganz herzlich bei allen SpenderInnen, SponsorInnen, KooperationspartnerInnen und FördergeberInnen von *Daraja*, auch im Namen der Gruppenmitglieder und MitarbeiterInnen in Emali bedanken! Jede Form der Unterstützung hilft uns zu helfen – egal ob durch den Besuch einer Veranstaltung, Spenden, Förderungen oder Kauf eines Kalenders. So wird *Daraja* nicht nur ein Teil von uns, sondern auch von Ihnen. Denn ohne Ihre tatkräftige Hilfe wäre es nicht möglich 111 HIV-positive Menschen in Emali zu unterstützen. Daher freuen wir uns im Jahr 2018 wieder gemeinsam in Emali viel bewegen zu können.

Herzlichen Dank dafür!

Lisa Apollonio (Obfrau)

Helene Kletzl, MA (Stv. Obfrau)



Daraja ist ein ausschließlich ehrenamtlich tätiger, gemeinnütziger Verein für Entwicklungszusammenarbeit und Entwicklungshilfe, dessen Tätigkeiten nicht auf Gewinn ausgerichtet sind. Unsere Grundwerte beruhen auf Solidarität, Gerechtigkeit und Gleichheit. Vor diesem Hintergrund haben wir uns das Ziel gesetzt, bedürftige Menschen nachhaltig zu unterstützen.

2.1. Umsetzung unserer Ziele

Daraja leistet Entwicklungszusammenarbeit in Emali, Kenia. Damit die geleistete Hilfe einen nachhaltigen Nutzen haben kann ist es uns wichtig, auf die Bedürfnisse und Erfordernisse der betroffenen Personen vor Ort einzugehen. Gemeinsam mit dem kenianischen Verein CBO Mt. Zion leistet *Daraja* Hilfe durch:

- *Selbsthilfegruppen*
- *Trainings*
- *Vergabe von Mikrokrediten*
- *Bereitstellung von medizinischer Grundversorgung*
- *Aufklärungs- und Informationsarbeit zum Thema HIV/Aids*
- *Ermöglichung des Schulbesuchs für von HIV betroffenen Kindern und psychosoziale Betreuung dieser im Rahmen des Kinderprojekts*

Diese Maßnahmen sollen Hilfe zur Selbsthilfe ermöglichen, damit es den Betroffenen (wieder) gelingt, ihren Alltag selbstständig und selbstbestimmt zu bestreiten und ohne Abhängigkeit für ihre Familien zu sorgen.

In Österreich leistet *Daraja* Bewusstseinsbildung und Aufklärungsarbeit über Entwicklungszusammenarbeit und lukriert finanzielle Mittel zum Fortbestand der Unterstützungsmaßnahmen im Projekt. Regelmäßiger Kontakt, persönliche Besuche vor Ort und laufende Kontrollen garantieren uns die zweckmäßige Verwendung der Spendengelder.

2.2. Vorstand

Der Vorstand von *Daraja* bestand 2017 aus 9 Personen und traf sich einmal im Monat zu einer Vorstandssitzung. Im November fand eine mehrtägige Klausur zur Planung des kommenden Vereinsjahres statt. In der Generalversammlung vom 17. März 2017 wurde folgende Vorstandsbesetzung gewählt: (siehe Grafik S. 3).

2.3. Ausgeschiedene Mitglieder

Leider haben sich Andrea Mayrhofer, Ingrid Neumeier und Bernhard Damoser im Jahr 2016 aus dem Vorstand verabschiedet.

Obfrau / Obmann



Lisa Apollonio:
ist seit 2016 im Vorstand in der Öffentlichkeitsarbeit tätig. Seit 2017 ist sie Obfrau.

Kassierin



Jolanda Türk:
ist seit 2011 im Vorstand und als Kassierin für die Verwaltung von Beiträgen und Spenden und als stv. Schriftführerin tätig.

Schriftführung



Helene Kletzl:
wurde durch ihr Praktikum bei Mt. Zion auf Daraja aufmerksam. Sie ist stv. Obfrau und für die Schriftführung von Daraja zuständig.

Öffentlichkeitsarbeit



Sophie Weilandt:
ist seit der Vereinsgründung im Vorstand und mitverantwortlich für die Öffentlichkeitsarbeit und die Projektkoordination.



Reinhard Mayr:
ist seit 2009 Vorstandsmitglied. Er ist in der Administration tätig und die technischen Belange im Verein zuständig.



Christian Stadler:
ist seit seinem Praktikum 2015 in Kenia bei Daraja und unterstützt seit 2016 Daraja in der Öffentlichkeitsarbeit.

Projektkoordination



Christina Mos:
lernte Daraja durch ihr Informationspraktikum kennen und arbeitet seit 2016 in der Projektkoordination mit.



Michaela Mitterlehner:
ist seit der Vereinsgründung aktives Mitglied und seit Beginn 2011 bei der Projektkoordination.



Ines Czamlar:
unterstützt uns seit 2016 in der Projektkoordination und ist durch Helene auf Daraja aufmerksam geworden.

Veranstaltungen



Michaela Kreilmeier
lernte durch ihr Praktikum 2015 den Verein Daraja kennen und kümmert sich seitdem um die Organisation von Veranstaltungen

Andrea Mayrhofer ist seit der Vereinsgründung Mitglied von *Daraja* und war von 2010 bis 2014 Obfrau des Vereins und danach als Stellvertreterin tätig. Liebe Andrea, danke für dein Engagement und Herzblut, das du für *Daraja* all die Jahre hattest. Umso mehr freut es uns auch, dass du im Jahr 2018 als Teil unserer Vorstandsreisegruppe nach Kenia fährst! Ingrid Neumeier wurde aufgrund ihrer beruflichen Tätigkeit als Sozialarbeiterin bei der Aidshilfe Oberösterreich auf den Verein *Daraja* aufmerksam. Sie war von 2010 bis 2017 im Vorstand in den Bereichen Veranstaltungen, Öffentlichkeitsarbeit und als stellvertretende

Kassierin tätig. Liebe Inga, vielen Dank für deine jahrelange Unterstützung! Durch ein dreimonatiges Praktikum in Emali im Rahmen des Studiums lernte Bernhard Damoser die Arbeit des Projektpartners Mt. Zion und die Menschen vor Ort kennen und schätzen. Von 2013 bis 2017 war Bernhard im Vorstand von *Daraja* als Kassier aktiv. Lieber Berni, vielen Dank für deine engagierte Mitarbeit!

2.3. RechnungsprüferInnen

Als RechnungsprüferInnen des Vereins *Daraja* – Die Brücke fungieren Mag.a Dr.in Ursula Rami und Prof. (FH) DSA MMag. Dr. Christian Stark.



Im vergangenen Vereinsjahr können wir auf eine Fülle an Ereignissen zurückblicken: 3 PraktikantInnen besuchten unsere Projektpartner von Mt. Zion. Alina Thiemann, Robin Tachella und Klaus Neumüller waren im Zuge ihres Informationspraktikums der FH Linz im Jänner und Februar in Emali. Wir freuen uns, dass sie die ProjektpartnerInnen und deren wertvolle Arbeit aus der Nähe kennenlernen konnten. Erfreulicherweise hat uns Alina im Rahmen eines Wahlfaches ihres Studiums noch weiterhin unterstützt.

Im Jänner organisierte der ehemalige Praktikant Lukas Matuschka mit seiner „One Night Band“ ein Konzert zugunsten von *Daraja*. Das Café Amadeus in Wien war bestens besucht und die Stimmung unter den BesucherInnen ausgezeichnet. Vielen Dank an die engagierten MusikerInnen für die stattliche Summe, die für die Menschen in Kenia erspielt wurde!

Im März fand die Generalversammlung im Restaurant „Tamu Sana“ in Linz statt. Dabei wurde der neue Vorstand von *Daraja* gewählt. Wir freuen uns sehr über ein neues aktives Mitglied in der Projektkoordination: Ines Czamler. Herzlich willkommen im Vorstand von *Daraja*!

Leider mussten wir uns auch von drei bisherigen Mitgliedern verabschieden: Andrea Mayrhofer, Ingrid Neumeier und Bernhard Damoser legten ihr Amt nieder; bleiben uns aber trotzdem unterstützend erhalten.

An dieser Stelle vielen Dank für euer jahrelanges Engagement!

Im Mai durften wir Teil vom Südwind Straßenfest in Wien sein. Danke an alle, die uns bei unserem Stand im 1zu1-Dorf besucht haben. Es war ein tolles Fest!

Im Juni war Obfrau Lisa Apollonio mit einem Stand beim Flohmarkt in Gramastetten vertreten. Kenianische Schätze und Allerlei wechselten erfolgreich die Besitzer.

Seit Sommer ist der neue *Daraja* - Portraitkalender bei uns erhältlich. Damit stellen wir einige unserer Projektmitglieder aus Emali und Umgebung vor – von der Kindergruppe bis zu den Massai. Die Portraits geben einen unvergesslichen Einblick in die Lebensgeschichten, Träume, Ängste und Zukunftshoffnungen der Menschen in Kenia. Der zeitlos schöne Stehkalender eignet sich ganzjährig als Geschenk.



Im August kochten 18 SchülerInnen der Gustav-Langenscheidt-Schule für den guten Zweck. Der Erlös des Grillfestes im Wuppertal kam unseren Projektpartnern in Kenia zugute. Vielen Dank an die engagierten Jugendlichen für die Unterstützung!

Im Oktober konnten wir mit einem Informationsstand im Rahmen der „WearFair – Österreichs Messe für ökologische und faire Mode“ in der Tabakfabrik Linz über unsere Vereinstätigkeiten informieren und Kontakte knüpfen.

Im November fand die jährliche Klausur des Vereinsvorstandes im Schloss Riedegg statt. Dabei wurden die Ziele und Aktivitäten sowie die Vorstandsbesetzung für das nächste Vereinsjahr geplant.

Wie jedes Jahr organisierten wir im Dezember den *Daraja*-Punschstand vor der FH Linz. Eine stolze Summe von über 1800 Euro konnte dank der vielen hungrigen und durstigen Gäste eingenommen werden. Wir sind besonders stolz, dass wir den Punschstand auch dieses Jahr wieder als „green event“ durchgeführt haben. Dabei wird großen Wert auf die Nachhaltigkeit der Veranstaltung gelegt (Lebensmittel bio, regional oder fair trade, Mehrweg-Geschirr, etc.).

Wir bedanken uns sehr herzlich beim Klimabündnis Oberösterreich, der ÖH und allen anderen SponsorInnen für ihre Unterstützung.

Im Dezember war *Daraja* – auch schon fast traditionell – mit einem Stand am Flohmarkt der Katholischen Frauenbewegung in Mondsee vertreten. Am ersten Adventwochenende vermischte sich dabei kenianisches Kunsthandwerk mit Flohmarktschätzen jeglicher Art und auch unsere Kalender fanden hier neue BesitzerInnen. Wir danken Andrea Mayrhofer für die Standbetreuung und der kfb Mondsee für die tolle Flohmarkt Kooperation!

Der Dezember stand auch wieder im Zeichen des *Daraja*-Wandkalenders, der vielen unserer Freunde und Freundinnen schon ein fixer Begleiter durchs Jahr geworden ist. Durch die Besuche in Kenia konnten wir auch 2017 auf viele neue und schöne Fotos und Geschichten aus Emali zurückgreifen. Danke an alle, die unser Projekt durch den Erwerb eines Kalenders unterstützen.

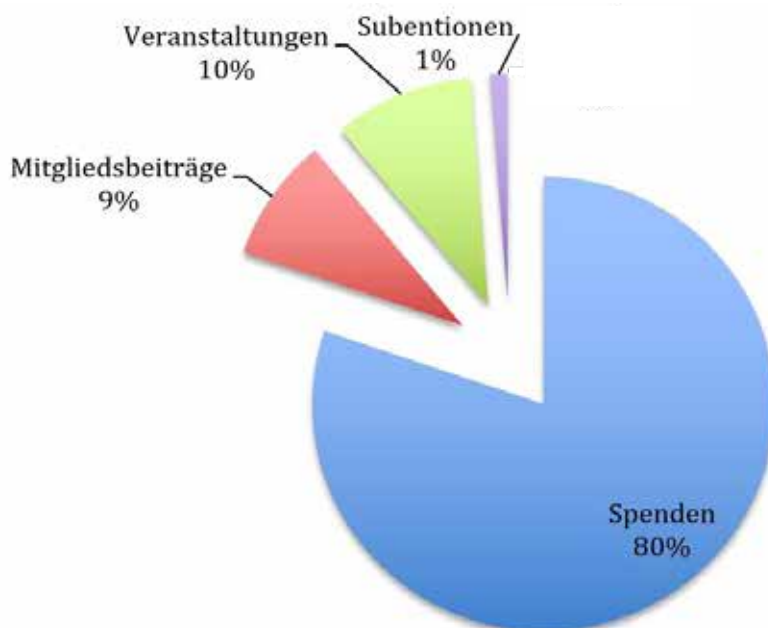


4. Finanzbericht

Der Verein *Daraja* – die Brücke hatte 2017 aus finanzieller Sicht wiederum ein relativ ausgeglichenes Jahr zu verbuchen. Die ordentliche Finanzgebahrung wurde wie immer durch zwei unabhängige RechnungsprüferInnen kontrolliert und bestätigt. Auch die Spendenabsetzbarkeit ist durch eine Wirtschaftsprüfung weiterhin gewährleistet, was sich am erheblichen Anteil der Spenden an den Gesamteinnahmen zeigt. Zudem hat der Verein auch heuer wieder das Österreichehe Spengengütesiegel beantragt und erhalten. Wesentliche Schwerpunkte lagen im Jahr 2017 weiterhin auf der Suche nach neuen KooperationspartnerInnen und FördergeberInnen. Neben diesen Schwerpunkten brachte vor allem der Verkauf von den *Daraja* Jahres- und Portraitalender erhebliche Spendeneinnahmen, sowie auch der alljährliche Punschstand vor der FH OÖ Campus Linz.

4.1 Erträge 2017

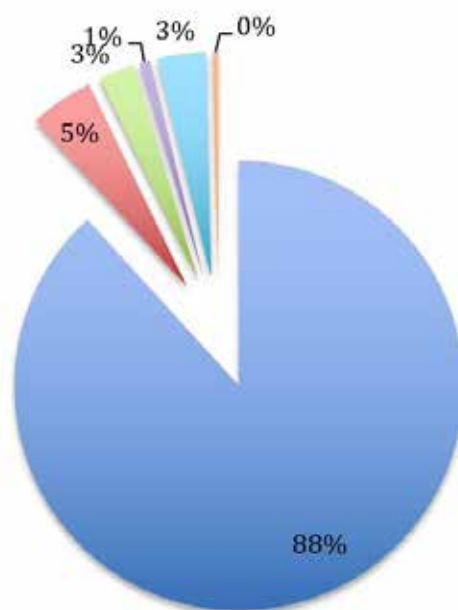
In der Struktur der Erträge gab es im Vergleich zu den Vorjahren eine erhebliche Veränderung. Den weitaus größten Anteil der Erträge (Gesamt: EUR 28.839,46 Euro) machten mit einem Anteil von rund 80 % die Spendeneinnahmen aus, wobei davon rund die Hälfte aus Firmenspenden besteht. Darüber hinaus unterstützen unsere Mitglieder den Verein *Daraja* mit einem jährlichen Betrag, deren Summe insgesamt rund 9 Prozent der Einnahmen im Jahr 2017 betrug. Der Rest verteilt sich auf Veranstaltungseinnahmen und sonstige Erträge. An dieser Stelle möchten wir nochmal unseren herzlichen DANK an alle SpenderInnen und UnterstützerInnen von *Daraja* aussprechen – nur mit Ihrer Hilfe können wir weiterhin viele HIV positive Menschen in Emali unterstützen.





4.2 Aufwendungen 2017

Die Vereinsarbeit von *Daraja* beruht ausschließlich auf ehrenamtlicher Tätigkeit der Vorstandsmitglieder und FreundInnen des Vereines. Nur deshalb ist es möglich, dass auch wieder im Jahr 2017 rund 88 Prozent der Vereinerträge auf direktem Weg in die Arbeit von Mt. Zion fließen konnten! Das Geld wird vierteljährlich auf ein Konto der CBO Mt. Zion überwiesen und die Verwendung des Geldes mittels monatlicher Finanzberichte festgehalten und überprüft. Der Rest der Ausgaben verteilt sich auf Fundraising (z.B.: Druck der Kalender), Öffentlichkeitsarbeit, Administration, sowie Spendenverwaltung. Insgesamt betragen die Vereinsausgaben im Jahr 2017 32.906,25 Euro.



■ Projektkosten ■ Projektbetreuung ■ Kalender ■ Sonstiges ■ Klausur ■ Spendenverwaltung



5. Projektbericht

Der Erfolg unserer Zusammenarbeit mit Emali basiert maßgeblich auf unserer Projektkoordination. Darunter fällt ein regelmäßiger Austausch über die Entwicklungen des Projekts mit unseren PartnerInnen von Mt. Zion, monatliche Informationen über die politischen, klimatischen und gesellschaftlichen Veränderungen im Land, das gemeinsame Erarbeiten eines jährlichen Budgetplans und das regelmäßige Anpassen und Optimieren der Hilfsmaßnahmen an die jeweiligen Bedingungen.

Wir freuen uns auch, dass *Daraja* – die Brücke/ Mt. Zion als anerkannte Praktikumsstelle der Fachhochschule Linz und St. Pölten für den Studiengang Soziale Arbeit immer wieder Studierende im Projekt begrüßen darf, die für mehrere Wochen in Emali lernen und mithelfen. 2017 waren drei Studierende aus Linz in Kenia.

2017 war, wie wir feststellen mussten, das wohl schwierigste Jahr seit Beginn unserer Projektarbeit. Das Projekt ist in zehn Jahren auf insgesamt sieben Selbsthilfegruppen und ein Kinderprojekt angewachsen, in denen insgesamt 111 Mitglieder aktiv sind, davon 84 Erwachsene und 27 Kinder. (Stand Ende 2017) Die Menschen in Emali haben vor allem unter den Folgen der schweren Dürrekatastrophe gelitten, die in Ostafrika insgesamt 3,4 Millionen Menschen betroffen hat. Vor allem für die Kleinbauern und –bäuerinnen, darunter vorrangig die Viehzüchter, waren die klimatischen Veränderungen existenzbedrohend. Unsere beiden Massai-Gruppe Naretoi und Naboisho Kunchu, die viele ihrer Weidetiere verloren haben, hatten es in diesem Jahr besonders schwer. Anfang November hat

es zwar wieder zu regnen begonnen, die wirtschaftlichen Probleme, wie hohe Lebensmittelpreise, werden allerdings noch länger anhalten. Experten prognostizieren auf Grund des Klimawandels immer kürzere Phasen zwischen den Dürrezeiten. Das bedeutet für unsere Projektarbeit auch ein intensives Umdenken, vor allem die Landwirtschaftsinitiativen betreffend. Gleichzeitig hat die Präsidentschaftswahl im August und ihre Wiederholung im Oktober das Land in Atem gehalten. Einige Dutzend Menschen wurden bei Zusammenstößen mit der Polizei getötet. Monate des politischen und wirtschaftlichen Stillstands waren die Folge.

All die besonderen Herausforderungen haben gezeigt, wie wichtig unsere Entwicklungszusammenarbeit mit Emali ist. Die MitarbeiterInnen von Mt. Zion haben die Menschen durch die schwierige Zeit verlässlich begleitet. So gab es einen erhöhten Bedarf an psychosozialen Beratungsgesprächen. Begleiterkrankungen, wie Augenkrankheiten oder Asthma der HIV-positiven Mitglieder, die vor allem in der Trockenheit vermehrt auftreten, wurden in der Projektklinik behandelt. Vielfach musste in den Gruppenprojekten umgedacht werden, um sich an die neuen Herausforderungen anzupassen. So konnte beispielsweise das Baumprojekt der Masimba-Gruppe aufgrund des Wassermangels nicht wie in den vergangenen Jahren weitergeführt werden. Daher haben die Mitglieder in Schulungen erfahren, auf welche trockenheitsverträglichen Pflanzen sie umsteigen können. Details zu den Entwicklungen in den einzelnen Selbsthilfegruppen und den Aktivitäten im Jahr 2017 haben wir im Folgenden zusammengefasst.



5.1. Selbsthilfegruppen

Die Selbsthilfegruppen sind die grundlegende Basis der Projektorganisation. Die insgesamt sieben Peer-Groups sind selbstverwaltet, wählen ihre jeweilige Obfrau, bzw. ihren Obmann, und bekommen für ihre wöchentlichen Treffen eine Räumlichkeit von Mt. Zion zur Verfügung gestellt. Ebenso ist den Gruppen ein Mitarbeiter von Mt. Zion zur Seite gestellt, der sie bei Gruppenprojekten, Trainings, Businessplanung, gesundheitlichen und gruppendynamischen Themen und der Verwaltung der Gruppenspareinlagen unterstützt.

5.1.1. MUTHASYE AIDS SUPPORT GROUP (MASG)

Die am längsten bestehende Selbsthilfegruppe des Projekts war auch 2017 durchgehend aktiv. Gruppentreffen und gemeinsame Aktivitäten, wie kollektive Spareinlagen verwalten („Merry go round“), haben regelmäßig stattgefunden, wenn auch mit geringeren Beträgen, aufgrund der allgemein schwierigen wirtschaftlichen Lage. Allerdings konnten einige Frauen krankheitsbedingt nicht an den Treffen teilnehmen, dafür hat die Gruppe zwei neue Mitglieder gewonnen. In Krankheitsfällen unterstützen sich die Mitglieder gegenseitig, was für *Daraja* – die Brücke/Mt. Zion sehr erfreulich ist. Die Frauen haben ein gemeinsames Perlenschmuck-Training absolviert, einige Frauen hatten aber aufgrund von Augenproblemen Schwierigkeiten bei dieser Arbeit. Deshalb hat Mt. Zion auch ein Korbflecht-Training initiiert, an dem die Mitglieder teilgenommen haben.

5.1.2. WIKWATYO AIDS SUPPORT GROUP (WASG)

Trotz der schwierigen ökonomischen Bedingungen hat die Gruppe regelmäßige Treffen veranstaltet und die gemeinsamen Aktivitäten kontinuierlich

weitergeführt. Zu Beginn des Jahres haben die Mitglieder ein „table banking business“ gestartet. Statt die Gruppensparnisse auf die Bank zu bringen, wird das Geld an ein Mitglied der Gruppe verliehen, das die Summe zu einem vereinbarten Zeitpunkt mit Zinsen retourniert. Die Mikrokreditrückzahlungen sind allerdings in manchen Monaten nur schleppend verlaufen. Einige der Mitglieder haben mit Krankheiten zu kämpfen gehabt. Eine Frau, deren Familienmitglieder das ganze Jahr über besondere medizinische Unterstützung benötigten, wurde von *Daraja* – die Brücke/Mt. Zion mit Fahrtkostenzuschuss für die Krankenhausbesuche und psychosozialen Beratungen unterstützt. Ein Spendenaufruf für das Begleichen der Spitalsrechnung wurde gestartet. Ein weiteres Mitglied ist leider verstorben.

5.1.3. UPENDO AIDS SUPPORT GROUP (UASG)

Die Upendo-Gruppe ist die einzige reine Männer-Gruppe im Projekt. Der Obmann der Gruppe hatte das gesamte Jahr über gesundheitliche Probleme, und musste sein Amt zurücklegen. Die MitarbeiterInnen von Mt. Zion haben ihn beratend unterstützt und ein neuer Obmann wurde gewählt. Die Gruppe konnte an den regelmäßigen Treffen festhalten. Die Mikrokredite wurden, wenn auch schleppend, trotz der Wirtschaftskrise zurückgezahlt und neue beantragt. Ein Mitglied war vom Streik der KrankenpflegerInnen in öffentlichen Spitälern in Kenia betroffen und konnte seine Verwandten nicht behandeln lassen.

5.1.4. NABOISHO KUNCHU AIDS SUPPORT GROUP (NAKUASG)

Die Naboisho-Kunchu-Gruppe ist eine von zwei Massai-Gruppen im Projekt, die sich nicht in Emali,



sondern in ihrer Ortschaft, einige Kilometer außerhalb trifft. Die Mitglieder waren besonders von der Dürrekatastrophe betroffen, viele ihrer Tiere sind verendet und die Treffen konnten nicht regelmäßig stattfinden. Einige der Mitglieder haben mit diversen Krankheiten zu kämpfen gehabt. Mt. Zion hat die Mitglieder im Umgang mit der Trockenheit geschult. Bereits im letzten Jahr hat die Gruppe ein Ziegenprojekt gestartet. Die Idee war, von großen Weidetieren, wie Rindern, auf kleinere, pflegeleichtere umzusteigen. Die Gruppe hat ein Ziegen- und Schafzuchttraining absolviert. Die Zinsen vom Table-Banking wurden für neue Ziegen investiert. Ein Mitglied wurde mit Lebensmittel und Krankentransportkostenzuschuss von Mt. Zion unterstützt.

5.1.5. MASIMBA AIDS SUPPORT GROUP (MAASG)

Die Gruppe hat sich im Nachbarort Masimba formiert, und trägt deshalb diesen Namen. Das viele Jahre erfolgreich laufende Baumprojekt der Gruppe ist aufgrund der Trockenheit unter erschwerten Bedingungen fortgesetzt worden. Einige wildlebende Elefanten haben auf der Suche nach Wasserplätzen einige der Pflanzen zerstört. Die Gruppe hat sich regelmäßig getroffen und ihre Aktivitäten weitergeführt. Drei Mitglieder wurden in der Herstellung von Seifen geschult, und haben bereits mit dem Verkauf begonnen. Auch ein Agribusiness-Training wurde durchgeführt. Einige Mikrokredite wurden abbezahlt und neue beantragt. Eine der Frauen, die ein Alkoholproblem zu haben scheint, wurde von den MitarbeiterInnen von Mt. Zion mit Beratungsgesprächen unterstützt. Eine der Frauen, die krankheitsbedingt das Haus nicht verlassen konnte, wurde von den anderen mit Lebensmitteln unterstützt. *Daraja* – die Brücke/Mt. Zion hat für einige Mitglieder auch die Krankentransportkosten übernommen. Mitglieder, die einen Angehörigen verloren haben, wurde von der Gruppe und den MitarbeiterInnen von Mt. Zion psychosozial und finanziell für die Begräbniskosten unterstützt.

5.1.6. NARETOI AIDS SUPPORT GROUP (NAASG)

Die Naretoi-Gruppe ist die zweite Massai-Gruppe des Projekts. Die Gruppentreffen und gemeinsamen Aktivitäten haben unter erschwerten Bedingungen stattgefunden, da einige der Mitglieder auf Grund der Trockenheit ihre Weidetiere in entfernte Gebiete bringen mussten. Einige haben alle ihre Tiere verloren. Das Sparprojekt wurde zwischenzeitlich gänzlich gestoppt. Zu allem Überfluss ist auch noch die Wasserpumpe der Gruppe kaputtgegangen. Eine Familie, die vermehrt von Krankheitsfällen betroffen war, wurde gesondert unterstützt. Die Erträge der Geschäfte sind für die Mitglieder sehr schlecht ausgefallen, da viele ihrer Tiere aufgrund von Unterernährung nicht verkäuflich waren.

Mt. Zion hat psychosoziale Gruppengespräche durchgeführt, um die traumatisierten Mitglieder besser unterstützen zu können. Ende des Jahres konnten dann mit den Mikrokrediten einige Ziegen angeschafft werden. Zusammen mit der NAKUASG-Gruppe haben die Mitglieder von Naretoi ein Ziegenzucht-Training, und ein Folgetraining zur Ziegen- und Schafhaltung erhalten, um Alternativen zur Rinderzucht zu schaffen. Asthma ist gehäuft aufgetreten.

5.1.7. MASIMBA II AIDS SUPPORT GROUP (MAASG II)

Masimba II ist die jüngste Gruppe des Projekts und ebenfalls im gleichnamigen Nachbarort von Emali angesiedelt. Im Vorjahr hat die Gruppe ein Hühnerprojekt gestartet, das 2017 erfolgreich, trotz der verbreiteten Hühnerseuche und in Begleitung von Hühnerzucht-Trainings, fortgesetzt wurde. Neue Hühner wurden angeschafft. Zusätzlich wurde ein Hasenzuchttraining absolviert, um nicht mehr nur von einem Gruppenprojekt abhängig zu sein. Die Gruppe konnte ihre gemeinsamen Aktivitäten und die Kreditrückzahlungen kontinuierlich weiterführen, sowie neue Kredite beantragen. Zwei Mit-



glieder wollen den Führerschein machen und haben mit Fahrtrainings begonnen. Einige der Gruppe waren von diversen Krankheitsfällen betroffen.

5.2. Trainings

Auf Grund der Dürreperiode standen vor allem Alternativen zur Rinderzucht für die Massai-Gruppen bei den Weiterbildungsprogrammen in diesem Jahr im Vordergrund. Die Naretoi- und die Naboisho-Kunchu-Gruppe haben Ziegen- und Schafzuchttrainings absolviert. Die Masimba-Gruppe wurde im Umgang mit der Trockenheit vor allem hinsichtlich ihres Baumprojekts geschult. Die Masimba II-Gruppe hat Hühner- und Hasenzuchttrainings erhalten. Zwei Mitglieder machen weiterführende Fahrtrainings. Die Muthasye-Gruppe hat sich mit einem Perlenschmuck- und einem Korbflechttraining auf handwerkliche Fähigkeiten fokussiert. Damit soll ein zusätzliches Einkommen, das von der Landwirtschaft unabhängig ist, ermöglicht werden. Auch eine Schulung zum Mikrokredit- und Sparwesen hat stattgefunden.

5.3. Beratung

Die psychosoziale Betreuung ist in schwierigen Zeiten besonders wichtig – eine solche war das ganze Jahr über für fast alle Selbsthilfegruppen notwendig. Vor allem die Massai-Gruppen, die durch den Verlust ihrer Tiere stark von der Dürrekatastrophe betroffen waren, brauchten die beratende Unterstützung der MitarbeiterInnen von Mt. Zion. Die Mitglieder werden bei persönlichen Problemen in Einzelgesprächen oder im Gruppengefüge professionell von den SozialarbeiterInnen im Projekt begleitet, und haben auch innerhalb der Gruppe die Möglichkeit sich gegenseitig zu unterstützen. In fast allen Gruppen gab es viele Krankheitsfälle unter den Mitgliedern, und auch einige Todesfälle im engeren Familienumfeld, die eine besondere Betreuung erforderten.

5.4. Alphabetisierung

Das Um und Auf für ein selbstbestimmtes und finanziell unabhängiges Leben ist die Alphabetisierung. Eine Schulausbildung bleibt den Ärmsten oft verwehrt oder wird aus ökonomischen Gründen bald abgebrochen. Deshalb erhalten die Menschen in Emali, die kaum die Schule besucht haben, das Angebot eines Privatunterrichts. Die Naretoi-, die Naboisho- und die Masimba-Gruppe haben 2017 am Alphabetisierungskurs teilgenommen, allerdings ist die Teilnahme der Massai-Gruppen auf Grund der Trockenheit sehr sporadisch ausgefallen.

5.5. Watoto Kinderprojekt

Seit vier Jahren besteht das Kinderprojekt „Watoto“, von dessen Bestehen und seiner Wichtigkeit *Daraja* – die Brücke, sowie die Partnerorganisation Mt. Zion weiterhin überzeugt sind. 27 Kinder, die von HIV/AIDS betroffen sind, werden derzeit im Kinderprojekt betreut. Im Sinne der Prävention soll bei den Kleinsten mit Aufklärungs- und Informationsarbeit rund um den Umgang mit der Krankheit begonnen werden. Damit wird bereits früh auf die Gefahren des ungeschützten Sexualverkehrs, oder des Drogenkonsums aufmerksam gemacht. Die Kinder werden aber auch über die Grundregeln der Hygiene informiert und lernen gemeinsam Speisen zuzubereiten. Einmal im Monat haben dieses Jahr die Treffen der Kindergruppe stattgefunden. Es wurde gegessen, gefeiert und gespielt. Die MitarbeiterInnen von Mt. Zion stehen für Beratungs- und Informationsgespräche zur Verfügung und waren auch im Rahmen von Haus-, Spitals- und Schulbesuchen für die Kinder im Einsatz. Zusätzlich haben *Daraja* – die Brücke/ Mt. Zion die Familien wieder mit Geld für Schuluniformen, Lernmaterialien und Schulgebühren unterstützt. Einige der Kinder haben sich für den Besuch weiterführender höherer Schulen vorbereitet und wurden dabei von unseren



MitarbeiterInnen vor Ort begleitet. Viele der Kinder kämpften wetterbedingt mit Erkältungen und Augenkrankheiten. Die Familie eines Kindes, das eine teure Behandlung benötigte, wurde von *Daraja* – die Brücke/Mt. Zion gesondert finanziell unterstützt. Eines der Kinder ist nach schwerer Krankheit leider verstorben.

5.6. PraktikantInnen

Bisher haben insgesamt 25 Studierende und Freiwillige bei *Daraja* – die Brücke/Mt. Zion in Emali ein soziales Praktikum absolviert. Zu Beginn des Jahres waren drei Studierende der FH Linz, Studiengang Soziale Arbeit, für einige Wochen in Kenia. Viele, die das Projekt in Emali kennengelernt haben, bleiben dem Verein auch nach ihrem Auslandseinsatz auf die eine oder andere Weise erhalten. Eine von ihnen, Alina Thiemann, hat derzeit auch weiterführend den Wahlpflichtgegenstand „Aktuelles Fachgebiet“ bei uns im Verein *Daraja* – die Brücke absolviert.

5.6. Die Klinik

Die Klinik des Projekts stellt kostenlose medizinische Versorgung, so wie Testungen und Impfungen für die Gruppenmitglieder und deren Familien zur Verfügung. Die Klinik finanziert sich allerdings unabhängig vom Projekt selbst. Im Jahr 2017 wurden im Schnitt monatlich zirka 280 Personen behandelt, ungefähr die Hälfte davon waren Mitglieder. (Zum Vergleich: im Vorjahr lag die Schwankungsbreite zwischen 100 und 250 Personen pro Monat, womit der erhöhte Behandlungsbedarf in diesem Jahr ersichtlich wird.) Da mehrere Monate lang ein landesweiter Streik der KrankenpflegerInnen abgehalten wurde, war die Versorgung in den öffentlichen Krankenhäusern sehr schlecht, und die Menschen mussten für die Behandlungen in Privatspitälern bezahlen.

5.7. Die MitarbeiterInnen

Das Team von Mt. Zion in Emali besteht derzeit aus drei Personen, die auf Vollzeit-Basis angestellt sind: Chris Tuitoek ist als Projektkoordinator für die Mitgliederbetreuung (von Trainings, über Gruppentreffen bis hin zu Beratungsgesprächen) und das Kinderprojekt zuständig, sowie für die Projektentwicklung, die Finanzverwaltung und die Kommunikation mit *Daraja* – die Brücke in Österreich. Als studierter Krankenpfleger ist er auch Ansprechpartner für Gesundheitsfragen und verwaltet den Einkauf von Medikamenten und anderen Dingen für die Projektklinik. Veronica Tome ist als Sozialarbeiterin vordergründig für den Bereich Armutsbekämpfung im Projekt zuständig, außerdem führt sie Beratungsgespräche durch, ist bei den Gruppentreffen anwesend, organisiert Trainings, betreut die Kinder und Familien des Kinderprojekts und erledigt administrative Aufgaben. Sie vertritt momentan auch die Aufgaben unseres langjährigen Sozialarbeiter Daniel Mwirigi, der im Krankenstand ist. Steve Kipampi Leisi ist als Alphabetisierungslehrer tätig, betreut die beiden Massai-Gruppen und führt Hausbesuche bei Mitgliedern, sowie Schulbesuche bei Kindern des Kinderprojekts durch.

Auch die Weiterbildung der MitarbeiterInnen wird bei *Daraja* – die Brücke/Mt. Zion großgeschrieben. Steve hat ein zweitägiges Training für Erwachsenen-alphabetisierung absolviert, und Chris an einem dreitägigen Training für Kältemanagement teilgenommen. In der Projektklinik arbeiten außerdem drei weitere Personen, die allerdings nicht vom Projektbudget finanziert werden.



6. Pressespiegel

**Zehn Jahre Verein „Daraja“.
Kenia-Projekt läuft gut.**
Datum: 17. Dezember 2017
Medium: Flachgauer Nachrichten

**Alina Thiemann: „Das Projekt in Kenia ist für
alle Beteiligten und auch für mich eine wahre
Herzensangelegenheit.“**
Datum: 10. Dezember 2017
Medium: Ehemaligen-Infos, Freunde der
Erziehungskunst Rudolf Steiners e.V.
- Freiwilligendienste

**Engerwitzdorfer half in Kenia:
„Man kann auch mit wenig glücklich sein“**
Datum: 21. Juni 2017
Medium: Tips Urfahr-Umgebung

**Klaus Neumüller:
„Von Kenia eine Scheibe abschneiden“**
Datum: 12. April 2017
Medium: Bezirksrundschau Freistadt